

30. APRIL – 3. OKTOBER 2016
SAMMLUNG HURRELE DURBACH
MUSEUM FÜR AKTUELLE KUNST

Kollektiv Herzogstraße, *Begehbare Malerei* in der Fabrik Lothringer Straße 13, München 1980



Heiko Herrmann, *Verzurrte Welt*, 1980, Öl auf Baumwolle | Sammlung Hurrele

80er Jahren noch ein weiterer, ganz eigener Beitrag zum längst ausgerufenen „Hunger nach Bildern“. Den können sie stillen – bis heute. Zu Beginn der 90er Jahre nimmt Heiko Herrmann das Prinzip des „Kollektivs auf Zeit“ erneut ins Visier und veranstaltet seitdem die **Pertolzhofener Kunst- dingertage** in jährlich wechselnder Besetzung. Auch dort lebt die Tradition der Utopie fort, den postulierten Spalt, die Trennung von Kunst und Leben in einem überraschenden Miteinander zumindest für einen kurzen Moment in der Zeit aufzulösen. **Heiko Herrmann** – einst jüngster Mitspieler des Kollektivs Herzogstraße – entwickelt auch aus dieser Erfahrung in den nächsten drei Jahrzehnten ein eigenständiges malerisches Werk, das Ausflüge in die „Eisenplastik“, in frei stehende Tonfiguren und durch Literatur getriebene Bildserien selbstverständlich einschließt. Es ist eine Möglichkeit, Dauer, Wiederholung und Versuch als genuin künstlerische Methoden weiterzuentwickeln, ohne das Erbe des „Riskanten Abenteurers“ je zu verleugnen.

Axel Heil



Verzurrte Welt –
Heiko Herrmann und das Kollektiv Herzogstraße
 Heiko Herrmann et le Kollektiv Herzogstraße
30. April – 3. Oktober 2016 | 30 avril – 3 octobre 2016

Profile in der Kunst am Oberrhein:
Sieglinde Bölz | Beate Knapp
17. März – 3. Juli 2016 | 17 mars – 3 juillet 2016

Vom 18. – 29. 4. ist das Museum geschlossen.
 Du 18 au 29 avril 2016 fermé pour montage d'exposition.

77770
SAMMLUNG HURRELE DURBACH
MUSEUM FÜR AKTUELLE KUNST

Vier Jahreszeiten
 Almstraße 49
 77770 Durbach
 Tel. 0781 / 93 201 - 402
 Fax 0781 / 93 201 - 479

Mi bis Fr 14 bis 18 Uhr
Sa und So 11 bis 18 Uhr
Feiertage 11 bis 18 Uhr
 mail@museum-hurrele.de
 www.museum-hurrele.de

Abb. Heiko Herrmann, Helmut Sturm © VG Bild-Kunst, Bonn, 2016



Heiko Herrmann, *Wreckage with Cream*, Serigraphie, 2006

VERZURRTE WELT

Hans Matthäus Bachmayer
Ränebach
Dietrich Bartscht
Jutta von Busse
Heiko Herrmann
Thomas Niggli
Heimrad Prem
Armin Saub
Ursula Strauch-Sachs
Diri Strauch
Helmut Sturm
Heinz Weld

HEIKO HERRMANN UND
DAS KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE

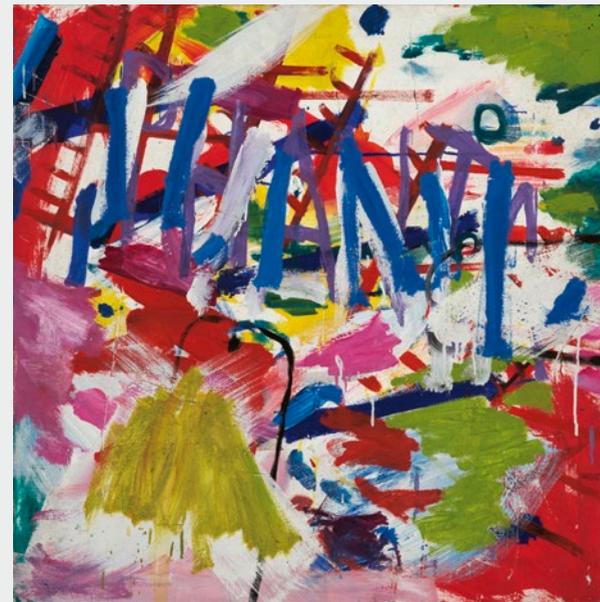
VERZURRTE WELT HEIKO HERRMANN UND DAS KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE

Heimrad Prem nannte es schlicht „Riskantes Abenteuer“, und er bezeichnete damit sowohl das Malen in der Gruppe auf ein und derselben Bildfläche als auch das kollektive Ineinandergreifen von Individuen im Prozess der ständigen Auseinandersetzung als „Künstlergruppe“. Freiwillige und gesuchte, zumeist zeitlich begrenzte Zusammenschlüsse von Künstlern sind ein Phänomen, das die Kunst der letzten 120 Jahre nicht nur maßgeblich bestimmt, sondern bis heute auch als „Gegenentwurf“ zum Einzelgenie nichts von seiner Faszination eingebüßt hat. Waren es meist junge, fast durchwegs männliche Künstler, die sich zeitweise „verbrüdereten“, um sich als Einzelne in der Gruppe zunächst im kleinen Kreis klarer zu orientieren und um sich dann gemeinsam ins große Ganze der Kunst und ihrer Tradition einschreiben zu können, so bestimmten ab den 50er Jahren zwei Dutzend Kollektive die Situation in Europa, von denen

CoBrA (Jorn, Constant, Dotremont, Appel, Alechinsky) als „Internationale des artistes expérimentaux (IAE)“ für die experimentelle Kunst zu einem wichtigen Bezugspunkt werden sollte. Mit dem **Blauen Reiter** (Kandinsky, Marc, Klee, u.a.) hatte es in München zu Beginn des 20. Jahrhunderts schon eine europaweit ausstrahlende „Künstlervereinigung“ gegeben, so dass Helmut Sturm, als er mit Heimrad Prem, Lothar Fischer und H.P. Zimmer 1958 die Gruppe **SPUR** ausrief, durchaus verschiedene Anknüpfungspunkte hatte. Dass die der „Neuen Figuration“ wie dem **Geflecht** zugewandte „kollektive Produktion“ alles beinhalten kann – Versprechen ebenso wie Fallstricke – war Heimrad Prem und Helmut Sturm deshalb allzu bewusst, als sie im November 1975 in Ottersberg, unterstützt von Künstlern einer jüngeren Generation, nämlich Jutta von Busse und Armin Saub, das „neue“ riskante Abenteuer ins Auge fassten.



Kollektiv Herzogstraße, Ottersberg, 1976



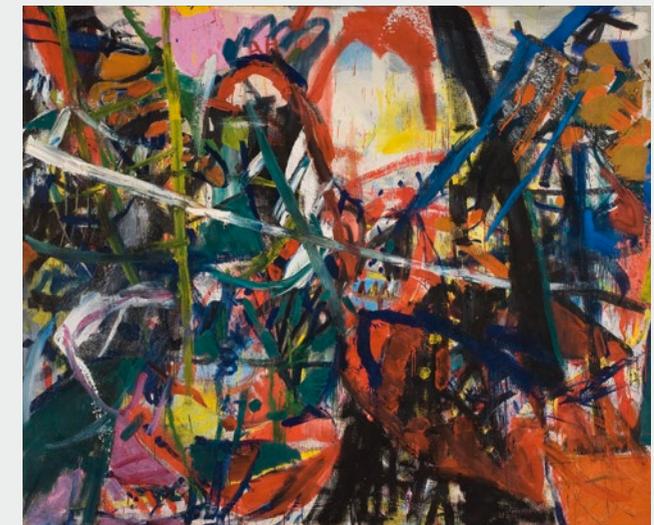
Kollektiv Herzogstraße, PHANTA, 1977, Öl auf Baumwolle, 75 x 75 cm | KHS

Zum **Kollektiv Herzogstraße** wird die bis dahin noch lose Gruppe, der inzwischen Hans Matthäus Bachmayer, Bildhauer-Maler der Gruppen **WIR** und **Geflecht**, ebenso wie die eine Generation jüngeren Thomas Niggli, Rånebach (damals Renate Bachmayer), Diri (Dieter) Strauch, Ursula Strauch-Sachs, Dietrich Bartscht, Heiko Herrmann und Heinz Weld angehören, im Hochsommer 1976 in Südschweden. Dort hatte man sich auf dem weitläufigen Gelände des „Bauhaus Situationiste“ einquartiert, dem Einödhof der Künstler Lis Zwick und Jørgen Nash, der den verheißungsvollen Namen **Drakabygget** (Drachenhof) trägt und von dem aus schon seit den frühen 60er Jahren irritierende Impulse für die künstlerischen Szene Skandinaviens ausgegangen waren. Schon hier, im ersten Sommer – gut eingerichtet im vermeintlichen Paradoxon zwischen Spontaneität und Konzentration – schafft das **Kollektiv Herzogstraße** seine ersten fulminanten, großformatigen Bilder und Bilderfolgen.



Helmut Sturm, *Drakabygget*, 1977, Acryl, Collage / Papier, 21 x 30 cm | Privatsammlung

Über Wochen entstehen hier unablässig jene „Gemeinschaftswerke“, an denen die „gesellschaftliche Identifizierungsmaschine abrutscht“ (Florian Rötzer) und in denen der Einzelne mit seinen individuellen Setzungen im Geflecht der Gruppe aufgehen kann. Das **Kollektiv Herzogstraße** entwickelt für seine Bilder das Prinzip der „Reuse“, eine Metapher aus dem Fischfang, jenes halb durchlässige Verfahren, durch das „Alles“ hindurchfließt, was vorbeikommt und nur manches als „nützlich“ hängen bleibt. Ganz der Idee verschrieben, dass der Köder dem Fisch schmecken muss und nicht dem Angler. Eine „Ordnung des Heterogenen“ bilden die gemeinschaftlich geschaffenen Kunstwerke fast wie von selbst, eine quasi „natürliche“ Aufhäufung von



Kollektiv Herzogstraße, o.T., 1977 (Gemeinschaftsarbeit)
Mischtechnik auf Leinwand, 196 x 237 cm | Sammlung Hurrle

Bildinformationen, wo durch Unterschiebung und Überlagerung im Prozess eine Malerei entsteht, die als „Verzurrte Welt“ für kurze Momente sogar in einer weiterführenden Assoziationskette gipfeln kann. Als Heiko Herrmann 1980 ein Bild mit diesem Titel malt, sind die Individualisten des Kollektivs schon längst wieder verstärkt auf eigenen Pfaden unterwegs, treffen sich nur noch gelegentlich (inzwischen in der Barer Straße), finden sich aber für Außenauftritte in gewohnter Frische wieder zusammen. Mit der Idee einer „Begehbaren Malerei“ – raumgreifenden Environments – die die Zuschauer unmittelbar ins Bildgeschehen miteinbezieht, gelingt dem **Kollektiv Herzogstraße** in den frühen